

Lüneburg, den 10. Februar 2022

**Offener Brief an den Präsidenten der Leuphana Universität Lüneburg, Prof. (HSG)
Dr. Sascha Spoun, bezüglich der im Fakultätsrat Bildung am 9. Februar 2022
erfolgten Abstimmung zu RPO-Änderungen in den Masterstudiengängen Lehramt**

Sehr geehrter Herr Präsident Prof. (HSG) Dr. Spoun,

aus aktuellem Anlass melde ich mich bei Ihnen mit diesem Offenen Brief, um auf die sich abzeichnende inhaltliche Verschlechterung des Lehramtsstudiums hinzuweisen, die sich durch die Änderungen der Rahmenprüfungsordnung für das Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen ereignen wird, die am 9. Februar 2022 mehrheitlich vom Fakultätsrat Bildung beschlossen wurde.

Der MA im Lehramtsstudium GHR soll deutlich umgebaut werden. Grund dafür sind zusätzliche Credit-Points, die im Grundschullehramt für die Fächer Deutsch und Mathematik laut Empfehlung der Kultusministerkonferenz bereitgestellt werden sollen. Diese Änderungen müssten eigentlich zwingend im BA vorgenommen werden, um das wissenschaftlich vertiefende MA-Studium nicht zu tangieren. Die zuständigen niedersächsischen Ministerien (MWK und MK) haben keineswegs die Umsetzung der KMK-Empfehlung mittels einer fachlichen Reduzierung des Masterstudiums verlangt. Die vom Studiendekanat der Leuphana hierzu erarbeitete Vorlage stellt eine interne Lösung dar. Aus meiner Sicht ist sie Ausdruck von Qualitätsproblemen im Lehramtsstudium, die strukturelle und inhaltliche Ursachen haben. Es gibt einige Qualitätsprobleme im Lehramtsstudium: Bitte schauen Sie sich die Lehrberichte des Faches Kunst der letzten Jahre an: Sie werden gewahr werden, wie massiv die Qualitätsdefizite sind, von denen übrigens mittlerweile auch Promotionen der Fakultät Bildung betroffen sind. Im letzten Lehrbericht des Faches Kunst aus dem Jahr 2021, an dem 41 Studierende (!) teilgenommen hatten, wurde insbesondere der Professionalisierungsbereich deutlich kritisiert, u.a. wegen unnötiger Wiederholungen von BA-Themen im Master und eine zu geringe thematische Diversität. Durch die in der Fakultät Bildung vorherrschende „Kompetenzorientierung“ hat eine signifikante Entfachlichung stattgefunden, die von einer im Kern dogmatischen Lehre begleitet wird, die auch im Gegensatz zum die moderne Wissenschaft charakterisierenden Falsifikationsprinzip Karl R. Poppers steht.

Als Sprecher der Landesfachgruppe Kunstpädagogik Niedersachsen hatte ich im letzten Jahr gemeinsam mit der Braunschweiger Professorin Dr. Rahel Puffert die Gelegenheit, direkt mit Vertreter*innen beider Ministerien (MK und MWK) in Angelegenheiten des Lehramtsstudiums zu sprechen. Was die „Einführung eines schulstufenspezifischen Bereichs“ betrifft, war von einem MA-Umbau keineswegs die Rede. Andere Hochschulen haben das Problem der zusätzlichen CPs für Deutsch und Mathematik deutlich unschädlicher für ihre Studiengänge gelöst. Man könnte auch an der Leuphana die Credit Points im BA umverteilen - z.B. im Leuphana-Startsemester. Doch darüber mit dem Präsidium intensiv zu verhandeln - wie es von verschiedenen Seiten mehrfach vorgeschlagen wurde - ist meines Wissens seitens des Dekanats bzw. des Studiendekanats Bildung nicht in Angriff genommen worden. Ein flexiblerer Umgang mit dem „Leuphana-L“ im BA böte jedoch hervorragende neue Möglichkeiten für die Verbesserung von Studiengängen.

Die Entscheidung des FKR Bildung in der Sitzung vom 9. Februar 2022 hat u.a. folgende Auswirkungen:

1. **Fachlichkeit** geht verloren: 5 CP weniger für die MA-Arbeit und 1 Semester weniger Projektband, stattdessen Umleitung der CPs in allgemeine Lehrveranstaltungen. Man sollte unbedingt berücksichtigen, dass die Studierenden ihre Identität *fachlich* ausbilden wollen, wie es ja durch die Studienwahl deutlich zum Ausdruck kommt. Die Studierenden erhalten mit den Änderungen ein weiter reduziertes Fachstudium und damit eine Verengung ihrer Möglichkeiten.
2. Die Nachteile für die Fächer Kunst, Musik, Englisch, Religion und Sport werden erheblich sein: Das dritte Projektbandsemester war für das selbstbestimmte **Forschende Lernen** zentral, das nun eingeschränkt wird. Überdies sollen aus dem MA Promotionen generiert werden, was mit der Kürzung des spezifischen fachlichen Anteils erheblich erschwert wird.
3. Die kürzlich erfolgte **Re-Akkreditierung** der Fächer Sport, Musik und Kunst wird durch die geplanten Änderungen konterkariert. Die Akkreditierung ist von Studienstrukturen mit einem unbeschnittenen MA ausgegangen.
4. Die Fakultät Bildung handelt sich mit den Änderungen einen gewaltigen **Standortnachteil** ein, die anderen niedersächsischen Hochschulen haben die Maßnahme nicht in solch destruktiver Weise umgesetzt. Folge: Das Lehramtsstudium an der Leuphana wird uninteressanter – bei gleichzeitig steigendem gesellschaftlichen Bedarf an Lehrkräften.
5. Der GHR 300 in der nun von Dekanat und Studiendekanat durchgesetzten Form führt uns in die **De-facto-PH**. Folge: Verlust symbolischen bzw. kulturellen Kapitals, was für eine Stiftungsuniversität besonders nachteilig ist.

„Erziehung zur Mündigkeit“ - die bleibende Aufgabe

Aus einer größeren Perspektive betrachtet, ist noch ein anderer Aspekt höchst relevant. Die von Theodor w. Adorno eingeforderte „Erziehung zur Mündigkeit“ bzw. die „Erziehung nach Auschwitz“ sind bleibende Aufgaben all unserer Bildungsinstitutionen. Wie kann man sich dieser Aufgaben jedoch ernsthaft widmen, wenn kleinteilige organisatorische Vorgaben, zerstückelte

Studiengänge und eine ständig weiter anschwellende Prüfungslast Lehrende und Lernende vom Kern humanistischer universitärer Bildung wegführen? Am Lehramt wird seit langer Zeit vor allem organisatorisch gefeilt, die Dimension der Inhalte kommt dabei jedoch zu kurz.

In den vergangenen Jahren habe ich immer wieder in Gesprächen mit Studierenden vernommen, dass sie nur selten den Eindruck hatten, im Lehramt selbstbestimmt studieren zu können. Eine Studentin äußerte erst kürzlich: „Erst im Projektband hatte ich den Eindruck, dass ich mich in einem Studium befinde“.

Vorschläge

Ich denke, dass angesichts des RPO-Streits dringend neu über das Lehramt nachgedacht werden sollte, und ich möchte an dieser Stelle folgende Vorschläge zur Verbesserung der Lage einbringen:

1. Um nicht durch die Entwicklungen im GHR 300 in einer De-facto-PH zu landen, sollte die Stärkung der Fachlichkeit in der Fakultät Bildung in den Fokus gerückt werden.
2. Echte Polyvalenz sollte z.B. durch die mögliche Anrechnung von Kuwi-Lehrveranstaltungen für den Professionalisierungsbereich generiert werden. Das MWK sieht hierbei kein grundsätzliches Problem (Anfrage als Sprecher der Landesfachgruppe Kunstpädagogik am 16. August 2021 im Rahmen einer Zoom-Konferenz).
3. Es wäre für das Leuphana-Profil und für die Fakultät Bildung von großem Vorteil, das gymnasiale Lehramt an unserer Universität anbieten zu können, da mit ihm erweiterte Synergien mit den anderen Fakultäten möglich wären.

Fazit

„Professionalisierung“ müsste auch im Sinne der Ermöglichung von Freiheitsgraden für die Lehrenden und Lernenden verstanden werden und nicht hauptsächlich als Einübung in eine Pädagogik der Kontrolle. Im Hinblick auf die Bildung der jungen Generationen besteht die Kernaufgabe in der Entfaltung ihrer Potenziale. Die besondere Verfasstheit einer Stiftungshochschule könnte in dieser Hinsicht auch der Fakultät Bildung besondere Chancen eröffnen, Gestaltungsräume zu entwickeln bzw. zu entdecken. Die gegenwärtige Krise der Bildungsinstitutionen ist – immer noch - eine Krise der Imagination.

Mit besten Grüßen

Prof. Dr. Pierangelo Maset